

# Inhalt

Julian Würtenberger Grußwort des Schirmherrn der Tagung .....	7
Hans Ulrich Nuber und Hugo Ott Vorwort.....	9
R. Johanna Regnath und Volkhard Huth Einleitung .....	11
Hans Ulrich Nuber Die Baar im römischen Verkehrsnetz Südwestdeutschlands .....	15
Gerhard Fingerlin Die ältesten christlichen Bilder der Alamannia Zu Herkunft und Ikonographie der drei silbernen Phalerae aus dem Kammergrab von der „Gierhalde“ in Hüfingen, dem Hauptort der frühmittelalterlichen Baar.....	25
Niklot Krohn Spät- und endmerowingerzeitliche Elitengräber auf der Baar Phänomene eines religionsgeschichtlichen und politischen Epochenumsbruchs .....	47
Tobias Brendle Das Gräberfeld von Neudingen Dorfgemeinschaft und lokale Oberschicht in vorkarolingischer Zeit .....	65
Tobias Beck Karolingerzeitliche Pfalzen und Königshöfe in Südwestdeutschland Zur „Pfalzlichkeit“ des Ortes Neudingen.....	93
Ewald Hall Die Landschaft der Baar aus namenkundlicher Sicht Gesicherter Bestand und neue Forschungsansätze .....	109
Peter Erhart Herr und Nachbar Beziehungen zwischen dem Kloster St. Gallen und der Baar in der Karolingerzeit .....	127

Thomas Wieners Capellae regiae Pfohren und Kirchdorf, zwei Urkirchen der Baar – Otolf und Ruotbert, zwei Priester der königlichen Hofkapelle.....	161
Alfons Zettler Adalbert der Erlauchte Annäherungsversuch an einen spätkarolingischen Fürsten .....	177
Dieter Geuenich und Jens Lieven Karl III., Alemannien und die Reichsteilungen Ludwigs des Deutschen Zu einem unbeachteten Karolingereintrag im Verbrüderungsbuch von Pfäfers.....	211
Jens Lieven ... ein der Betrachtung würdiges Ereignis ... Der Sturz Karls III. im Jahr 887 und seine Folgen .....	227
Volkhard Huth Der „Ludwigpsalter“ Historische Irritationen am Befund einer frühmittelalterlichen Handschrift.....	241
Thomas Zotz Pfalzen und königliche Herrschaftspraxis von der Karolinger- bis zur Stauferzeit unter besonderer Berücksichtigung der Baar.....	265
Christian Gildhoff Nach den Karolingern Anmerkungen und Fragen zum Rottweiler Königshof aus archäologischer Sicht.....	281
Helmut Maurer Die Baar als Königslandschaft .....	379
Abkürzungsverzeichnis.....	399

# Grußwort des Schirmherrn der Tagung

Julian Würtenberger\*

Vom 6. bis 8. März 2008 trafen sich in Donaueschingen renommierte Fachwissenschaftler, junge Forscher und Historiker aus Deutschland und der Schweiz. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein attraktives Spektrum von Referaten aus den Bereichen Archäologie, Geschichte und Sprachwissenschaft, die nun hier in diesem Band versammelt sind. Sie beschreiben die Baar als Königslandschaft mit einem reichen und faszinierenden historischen Erbe. Hier entspringen Donau und Neckar. Hier kommen sich Schwarzwald und Schwäbische Alb am nächsten. Nirgendwo treten geologische Schichten auf so engem Raum zutage wie auf der Baar. Bedeutendste paläontologische Funde dokumentieren früheste Fauna. Der 2.500 Jahre alte keltische Fürstensitz auf dem Magdalenenberg zählt zu den größten hallstattzeitlichen Grabhügeln Europas; eine Ära für die Archäologie mit außergewöhnlichen Erkenntnissen zur frühen Siedlungsgeschichte.



Die schriftlich überlieferte Geschichte der Baar beginnt mit einer starken Frau und einem Liebesgedicht: Der Kriegsberichterstatte Kaiser Valentinians verliebte sich 368 nach Christus an den Donauquellen in die Germanin mit den blauen Augen namens „Bissula“, so die Chronik. Die Römer besiedelten den Schwarzwald mit ihren Kastellen im Kinzigtal, in Hüfingen (*Brigobanne*) und in Rottweil (*Arae Flaviae*). Die karolingische Epoche und das Leben in den mittelalterlichen Städten der Baar sind in wertvollen Dokumenten belegt, so z. B. die Politik der Zähringer und der Fürstenberger oder die Erwähnung Bräunlingens um 802 in der Überlieferung des Klosters Reichenau. Die Wissenschaftlichen Sammlungen zu Donaueschingen beherbergten seit 1855 die umfangreiche, ja geradezu enzyklopädisch zu bezeichnende Bibliothek des Gelehrten, Sammlers und Mittelalterexperten des Hauses Fürstenberg, Joseph Christoph Freiherr von Lassberg. Seine Bücher und mittelalterlichen deutschen Handschriften fanden zu großen Teilen in der Badischen Landesbibliothek eine neue Heimat. 1805 wurde der Verein für die Geschichte und Naturgeschichte der Baar als ältester historischer Verein Deutschlands gegründet, der Mitveranstalter des Kolloquiums war.

Ich habe die Schirmherrschaft für diese wissenschaftliche Tagung sehr gerne übernommen, weil sie neue Forschungsergebnisse präsentiert und weil die Veranstaltung des Alemannischen Instituts in Kooperation mit dem Baar-Verein und der Stadt Donaueschingen identitätsstiftend für die Raumschaft ist. Die interessierte Öffentlichkeit erfährt einen beträchtlichen Bildungsgewinn. Ich wünsche der Tagung und ihrer gedruckten Dokumentation viel Erfolg, großes Interesse und allen Teilnehmern und Lesern neue Erkenntnisse über die Geschichte der Baar als Königslandschaft.

---

\* Julian Würtenberger ist seit 1. Januar 2008 Regierungspräsident des Regierungsbezirks Freiburg.

## Vorwort

Vom 6. bis 8. März 2008 fand unter der Schirmherrschaft des Regierungspräsidenten Julian Würtenberger (Freiburg) und in Kooperation mit der Stadt Donaueschingen und dem Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar e. V. die viel beachtete Tagung „Die Baar als Königslandschaft“ unter Leitung des Alemannischen Instituts Freiburg e. V. statt. Insbesondere Oberbürgermeister Thorsten Frei und Hauptamtsleiter Ernst Zimmermann als Vertreter der Stadt und Susanne Huber-Wintermantel und ihre Vorstandskollegen vom „Baar-Verein“ haben die Tagung vielfältig unterstützt und befördert. Die wissenschaftlichen Erträge halten Sie jetzt gedruckt in Händen.

Über 150 namhafte Forscher des In- und Auslandes und Bürger der Stadt und der umliegenden Gemeinden in der Baar hatten sich zu den angebotenen Vorträgen eingefunden und bereicherten die nachfolgenden Diskussionen. Auf dem Programm standen 16 Redebeiträge einschließlich des sehr gut besuchten öffentlichen Abendvortrages, die fast alle gehalten und gedruckt werden konnten; nur zwei haben sich im Titel verändert. Die Themen umfassen in einer großen Bandbreite alle wichtigen Aspekte zur frühen Geschichte der Baar. Ein sehr erfreuliches und nachhaltiges Ergebnis zeitigte der Vortrag von Gerhard Fingerlin, in dessen Folge die dritte Silberscheibe aus dem Kriegergrab von Hüfingen der Öffentlichkeit zurückgegeben wurde. Das Gegenstück hatte unsere Einladung geziert, die Neuerwerbung erscheint als Titelbild des Tagungsberichtes.

Initiiert, jahrelang vorbereitet und geleitet hat das Kolloquium das Institutsmitglied Prof. Dr. Volkhard Huth (Bensheim), die Organisation lag in den bewährten Händen der Geschäftsführerin Dr. R. Johanna Regnath, unterstützt von Elisabeth Haug M. A. und studentischen Mitarbeiterinnen. Der Jan Thorbecke Verlag (Ostfildern) hat sich zu unserer Freude bereit erklärt, die Dokumentation der Tagung in sein Programm aufzunehmen. Allen Mitwirkenden, die zum Erfolg dieser Tagung und zum Erscheinen ihrer Ergebnisse in Buchform beigetragen haben, gilt unser besonderer Dank.

Freiburg im Oktober 2010  
Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber, Prof. Dr. Hugo Ott

# Einleitung

R. Johanna Regnath und Volkhard Huth

„Die Baar als Königslandschaft“ – dieser griffige Titel mag für eine landeskundliche Tagung in der betroffenen Region zugkräftig sein, hat jedoch bei manchen Fachleuten Stirnrunzeln ausgelöst. Beim Begriff „Königslandschaft“ sind sie Herrschaftsräume zu assoziieren gewohnt, in denen, gemessen am jeweiligen Zeithorizont, sich herrscherliches Handeln nachhaltig ausgestaltete und verdichtete, ablesbar eben an der Herrschaftspraxis des Monarchen oder der Dynastie, der herrscherlichen Aufenthaltsfrequenz, den Kontroll- und Sicherheitsstrukturen, über dauerhaft etablierte politisch-rechtliche wie kirchliche Institutionen, also auch über die Sakraltopographie. Angesprochen wäre damit die Konzentration von Pfalzen und Burgen, von Bistümern, Klöstern und Stiften, die sich durch räumliche und persönliche Herrschernähe auszeichnen, von Zentralorten und Stätten der Memoria. All diese Faktoren mögen sich idealtypisch vereinen, wie man es etwa für das berühmte Diktum Ottos von Freising zur *vis maxima regni* voraussetzen gewohnt ist, mit dem der staufische Meisterhistoriograph im 12. Jahrhundert die Machtbasis des Reiches entlang des Ober- und Mittelrheins verortete.

Aber die Baar, eine über den sie heute bezeichnenden Landschaftsraum hinaus kaum bekannte, unspektakuläre Gegend? Die Baar, eine rauhe Hochfläche zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb, selbst im hohen Mittelalter – Rottweil und Villingen ausgenommen – ohne nachhaltige Stadtgründungen? Der Landschaftsname bezeichnet heute das Quellgebiet von Donau und Neckar, seit alters ein eher karges, von winterkalt-kontinentalem Klima geprägtes Durchgangsland.

Immerhin, an den dunkel-sperrigen Namen und seine Herkunft knüpften sich längere Zeit bedeutsame verfassungsgeschichtliche Theorien, die ihrerseits in weit gespannten Interpretationszusammenhängen standen: Sie warfen unter verschiedenen Gesichtspunkten die Kontinuitätsproblematik im Übergang von provinzialrömisch-spätantiken zu völkerwanderungszeitlichen Prozessen und Strukturen auf, zur alemannischen Landnahme wie schließlich zur fränkischen Eroberung und Durchdringung des altalemannischen Raumes. Historiker, Juristen und Sprachwissenschaftler arbeiteten sich mit wandelnden Fragestellungen und Methoden an den „Baaren“ des frühen Mittelalters ab, die einen wesentlich größeren Raum umschrieben als das heute noch so angesprochene Gebiet etwa innerhalb des Städtefünfecks Löffingen – St. Georgen – Rottweil – Tuttlingen – Blumberg. Bilden sich in jenen archaischen Gebietsbezeichnungen Rechtsverhältnisse, beispielsweise Gerichts- oder Fiskalbezirke ab, und in welcher Beziehung standen sie gegebenenfalls zur antik-römischen Militärverwaltung? Umfassten die Baaren den Lebensraum von öffentlich Zinspflichtigen, von „Königszinsern“, und sind diese dann vielleicht in eine Traditionsreihe zu stellen, die auf die Einwohner des taciteischen „Zehntlandes“ (*decumates agri*) zurückgeleitet werden darf? Wie war das Verhältnis von Baaren und „Huntaren“ beschaffen, Gebietseinheiten, die auf die Raumerfassung durch die fränkische Zentralgewalt zur Merowingerzeit verweisen? Nicht zuletzt, warum verringerten sich Zahl und Ausdehnung der Baaren in der Karolingerzeit,

und wie fügten sie sich zu den Gauen und seinerzeit neu entstehenden Grafschaften?<sup>1</sup> Diese Fragen hätten wir gerne neu und unter Maßgabe aktueller Forschungsansätze auf die Tagungsagenda gebracht, fanden hierfür aber schlicht keine Referenten.

Gleichwohl, ein ganz konkreter Bezug der heutigen Baar mit ihrem Kernraum um Donaueschingen ergab sich durch die Stellung des nachmaligen Kaisers Karl III. im namensgebenden Grafschaftsvorort Neudingen, einem heutigen Ortsteil Donaueschingens, in dem Karl III. selbst dereinst Grafschaftsrechte ausgeübt hat und an den er schließlich, nach seinem Sturz durch den Usurpator Arnulf, in seinen letzten Lebensmonaten zurückgekehrt zu sein scheint. Hier dürfte er jedenfalls am 13. Januar 888 gestorben sein.<sup>2</sup> Sein Umfeld, dem auf unserer Tagung gleich mehrere Beiträge gewidmet waren, war gleichfalls in den Blick zu nehmen, rechtfertigt doch die Verbindung dieser weltlichen Magnaten (Alfons Zettler) und geistlichen Vertrauten (Thomas Wieners) sowohl Karls III. als eben auch seines Nachfolgers Arnulf zum Königtum wie zur Baar den gewählten Tagungstitel auf ganz spezielle Weise.

Und in jedem Fall kann der Titel, was der thematisch zusammenfassende Abendvortrag von Helmut Maurer ebenso herausstellte wie nunmehr die historische und archäologische Befunde gleichermaßen bündelnde Gesamtschau Christian Gildhoffs, im Blick auf die Bedeutung der späteren Reichsstadt Rottweil motiviert werden, wenngleich hier erhebliche Differenzierungen zur jeweiligen Rolle der Stadt seit der Spätantike bis ins hohe Mittelalter angebracht erscheinen.



Abb. 1: Eröffnung der Tagung in der Erich-Kästner-Halle. Foto: Gabriele Seitz.

Hierzu wie zu vielerlei anderen neuen Befunden und Perspektiven wollten sich im März 2008 Wissenschaftler und interessiertes Publikum auf der Baar austauschen. Das interdisziplinäre Gespräch wurde in Donaueschingen eröffnet mit archäologischen Einzelbeiträgen, die den römischen Strukturen (Landschaftsarchäologie) und Straßen galten, den z. T. erst jüngst erschlossenen bzw. wissenschaftlich bearbeiteten frühmittelalterlichen Gräberfeldern von Neudingen, Schweningen, Kirchdorf, Dunningen und Hüfingen sowie eben noch dem hochmittelalterlichen Rottweil (Niklot Krohn, Tobias Brendle). Von germanistischer Seite wurde ein verblüffender onomastischer

Beitrag beigesteuert (Ewald Hall), in geschichtswissenschaftlichem Zugriff standen die Beziehungen der beiden großen Reichsklöster am Bodensee, St. Gallen (Peter Erhart) und Reichenau, zur Baar ebenso im Blickpunkt wie die Pfalzproblematik (Tobias Beck, Thomas Zotz), ferner die politischen Umwälzungen zur Karolingerzeit, insbesondere die Rolle der *Alamannia* und ihres Kernraumes, eben der Baar(en), im ostfränkischen Reich unter Ludwig „dem Deutschen“, sodann immer wieder in Verbindung mit Karl III. samt den königlichen Eingriffen in die Besitzstrukturen auf der Baar nach dessen Tod 888 (Dieter Geuenich, Jens Lieven). Das Ende dieses Kaisers leitete einen Prozess ein, den man als die historische Entstehung Deutschlands umschreiben kann.

<sup>1</sup> Vgl. die zusammenfassenden Bemerkungen und Hinweise bei HANS JÄNICHEN, Artikel „Baar“, in: *Realexikon der Germanischen Altertumskunde*, Bd. 1, Berlin/New York 1973, S. 568–570.

<sup>2</sup> Vgl. MICHAEL BORGOLTE, *Die Grafen Alemanniens in merowingischer und karolingischer Zeit. Eine Prosopographie* (Archäologie und Geschichte, Bd. 2), Sigmaringen 1986, S. 164.